so daß wirklich fehlerfreie Tiere nur sehr selten erzielt werden. — 6. Der Erbsen- oder Perlkamm besitzt eine große Aehnlichkeit mit dem Rosenkamm, nur ist er bedeutend kleiner und hat nicht den spitz auslaufenden Dorn. Er kommt namentlich bei den schweren Rassen, wie Brahmas usw., vor.

Außer diesen, man kann sagen, Hauptformen, findet sich auch noch der Nelken- oder Wulstkamm, dessen Form schon der Name erklärt, sowie der Napfkamm, der eigentlich kaum noch den Namen „Kamm" verdient. Er besteht aus einem rothäutigen Ueberzug am Vorderkopf, der in der Mitte eine Vertiefung aufweist und nur außerordentlich selten, jedenfalls bei keiner der bekannteren Rassen, vorkommt.

Das Land der Zitronen.

Italien besitzt unter den europäischen Ländern noch immer nahezu ein Monopol in der Lieferung von Zitronen. Es gibt dort rund 8½ Millionen Zitronenbäume, davon allein 7 Millionen auf Sizilien. Da ein einziger Baum zwischen 800 und 1200 Früchte zu bringen vermag, gelegentlich sogar bis zu 2000, so werden Ernten von außerordentlicher Höhe erreicht. Im Jahre 1907 lieferten Sizilien und Kalabrien fast 7 Milliarden Stück Zitronen. Im Jahre 1910 belief sich die Zitronenausfuhr Italiens auf rund 2 583 000 Dutzend im Gesamtwert von fast 20 Millionen Mark.

Die Zitronenbäume blühen in Süditalien im April und Mai, und die Ernte fällt zumeist auf Anfang Oktober. In beiden Hinsichten aber sind große Unterschiede vorhanden, und man trifft in Italien blühende Zitronenbäume fast zu jeder Jahreszeit. In der Gegend von Neapel, also weiter im Norden, findet die Ernte gewöhnlich erst Anfang Februar statt. Ueberhaupt aber wird sie nicht innerhalb kurzer Zeit vollzogen, sondern man läßt die Früchte zum Teil ohne Schaden noch länger an den Bäumen, und in manchen Gegenden kann man Zitronen während des ganzen Jahres pflücken.

Im Handel sind verschiedene Bezeichnungen gebräuchlich. Außer den eigentlichen Limonen gibt es Grünlinge, Bastarde usw. Beim Pflücken leistet ein Arbeiter täglich das Einsammeln von 5000 oder gar bis 12000 Stück, beim Einpacken bis zu 70 Kisten. Das Holz für die Zitronenkisten ist Eichenholz, das besonders aus Amerika eingeführt wird. Deutschland führt jetzt etwa 272 000 Dutzend Zitronen jährlich aus Italien ein.

Küchenzettel für die Woche.

Sonntag: Selleriesuppe, Hammelkeule mit Thüringer Klößen, Apfelauflauf.[1]) — Montag: Pflaumensuppe,[2]) Rindfleisch mit Mostrichsauce, Salzkartoffeln, gekochte Birnen. — Dienstag: Griessuppe, gedämpfte Beefsteaks,[3]) Kartoffelpüree, saure Gurken. — Mittwoch: Nudelsuppe, Pökelzunge mit Spinat und Bratkartoffeln. — Donnerstag: Tomatensuppe, Rehblatt mit Linsen, geschmorte Pflaumen. — Freitag: Sagosuppe, gebackener Karpfen,[4]) Salzkartoffeln. — Sonnabend: Grünkernsuppe, Makkaroni mit Schinken.

[1]) Apfelauflauf. 125 g süße Mandeln werden gebrüht und fein gerieben. Ein Pfund Aepfel wird geschält, in Achtel geschnitten und in wenig Wasser mit Zucker weich gedämpft. Nun rührt man 200 g Butter schaumig, gibt acht Eidotter nach und nach dazu, dann die geriebenen Mandeln, 125 g Zucker, etwas Vanille, die gekochten Aepfel und zuletzt das zu Sahne geschlagene Eiweiß der acht Eier, rührt gut durch und füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene Backform und backt sie ungefähr 45 Minuten.

[2]) Pflaumensuppe. Ein Pfund Pflaumen steint man aus und läßt sie mit einem Liter Wasser, Zucker und Zimt richtig weich kochen. Dann treibt man die Pflaumen durch ein Sieb, schmeckt die Suppe ab und bindet sie mit Kartoffelmehl. Man richtet die Suppe über gebrochene Röstzwiebäcke oder geröstete Weißbrotscheiben an.

[3]) Gedämpfte Beefsteaks. Man läßt sich von einem schönen Schwanzstück reichlich fingerdicke Scheiben schneiden. Die Scheiben werden geklopft und mit Salz und Pfeffer bestreut. Nun gibt man in eine nicht zu hohe Kasserolle reichlich Butter, darauf legt man die vorbereiteten Beefsteaks übereinander, so daß die Kasserolle möglichst voll wird. Oben auf gibt man wieder reichlich Butter, schließt den Topf mit einem gut passenden Deckel und läßt die Beefsteaks langsam eine bis anderthalb Stunde dämpfen. Sollte die aus den Beefsteaks gewonnene Sauce nicht genügen, so kann man sie noch mit etwa vorhandener Fleisch- oder Bratenbrühe verlängern.

[4]) Gebackener Karpfen. Hierzu kann man sehr gut kleinere Karpfen verwenden. Die Karpfen werden geschuppt, ausgenommen, in Stücke geschnitten und eingesalzen. Nachdem sie eine Stunde im Salz gelegen haben, trocknet man die Stücke ab, wendet sie in Ei und geriebener Semmel um und backt sie in Schmalz und Butter hellbraun.

Der Mensch ist die Hauptsache in der Wohnungseinrichtung. Das klingt merkwürdig und selbstverständlich und ist doch neu, zugleich ist es das Grundprinzip der gesamten neuen Wohnungskunst. Ob man heute seine Möbel im alten oder neuen Stil wählt, das Ganze der Wohnung muß so werden, daß die Persönlichkeit des Menschen darin zur besten Geltung kommt, denn sonst können wir die Wohnung weder wohnlich noch behaglich empfinden. — Die Ausstellung für zeitgemäßes Wohnen in der Tauentzienstraße 10 in Berlin W. von W. Dittmar zeigt, wie Räume der äußeren Persönlichkeit des Menschen angepaßt werden können in bezug auf Farbe und Form der Möbel und auch für bequeme Benutzung. — Das Hauptgeschäft Dittmar's, Motzenmarkt 6, dessen Besichtigung auch gern gesehen wird, hat eine große Auswahl von Möbeln, Stoffen und Farben, die in demselben Sinne sind. Die Preise sind niedrig. Haus Dittmar macht sich zur besonderen Aufgabe, der großen Schicht der Gebildeten zu dienen und deren Wünschen und Bedürfnissen besonders entgegenzukommen.

Einrichtungs-Geheimnisse, so heißt der Titel der kleinen Schrift, die die Firma Dittmar neu herausgibt. Sie gibt wirkliche Geheimnisse dem, der die Einrichtung seiner Wohnung sinnvoll treffen will. Sie gibt aber noch mehr, denn sie zeigt uns in seltener Klarheit die zwingende Notwendigkeit daß wir die alten Maßstäbe für Einrichtungen abändern müssen, sie beweist, daß die alte Art einzurichten nicht mehr zu uns und unserer modernen Kleidung paßt. Ist das aber der Fall, dann müsse Wandel geschaffen werden, denn, so heißt es, „nicht allein sieht dieses Nichtpassen schlecht aus, es kann auf die Dauer auf das Geschmacksempfinden des Wohnenden nicht ohne nachteiligen Einfluß bleiben. Nicht zu reden von den Kindern". W. Dittmar, Berlin C., Motzenmarkt 6, sendet die vollständige Schrift mit vorbildlichen Erläuterungen unseren Lesern auf Wunsch gern kostenfrei.

Kleinig & Blasberg Leipzig 58
sendet gratis und franko
illustrierte Preisliste
(mit Abbildungen) über alle
elektrischen Artikel
für Starkstrom-Anlagen,
Elektr. Klingel-, Telephon- und Elektr. Moment-Beleuchtungs-Anlagen,
Elektr. Lehrmittel u. Apparate.

Schöne elegante Damen- hüte sind immer mit echten **Straussfedern** geschmückt. Die renommierte Firma **Oscar Jope, Leipzig 12, Markt 1/10.** versendet direkt an jedermann echt afrikanische Straussfedern, in **Qualität, Haltbarkeit** und **Preiswürdigkeit unübertroffen.** Es kosten ca. 40 cm lang, 10–15 cm breit M. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 45–50 cm lang, 15–18 cm breit M. 3.—, 4.50, 6.—, 8.50. Prima Ware 40–50 cm lang, 18–22 cm breit M. 10.–, 12.–, 15.–. Dieselben 25–30 cm breit M. 22.–, 25.–, 30.–, 36.–. Versand gegen Nachnahme oder Referenzen. gegründet 1879. Reich illustrierte **Preisliste** franko. **Umtausch** bereitwilligst.

Ein vielgeliebtes und altbewährtes Hausmittel ist mein Tee; den jede kluge Frau stets im Hause hat. Paket nur 1.25 Mark (inkl. Porto).
Drogist **W. A. Born, Berlin 26** Alt-Moabit 73 I.

Mehlwürmer. Gegen Einsendung v. M. 1.20 1000 Stück franko. Preisliste über sämtl. Vogelfutter gratis. **D. Waschinski, Biesenthal bei Berlin.**

Wir bitten Sie bei evtl. Bestellungen stets Bezug auf diese Zeitschrift zu nehmen.

Durch die **Nasenkappe „Zelle"** kann jetzt jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei Nasenfehlern, welche nicht im Knochen liegen, **Erfolg garant. Aerztlich empf. Preis M. 2.70,** Porto extra. In bess. Ausführ. u. haarscharf verstellb. **M. 5.—** Den Herrn Aerzten auf Wunsch z. Ansicht. Für **abstehende Ohren** die neue Bandage „**Trium pf**" m. Ohrhaken, auch b. Erwachs. garant. Erfolg. Preis **2.50** M. Diskr. Vers. **L. M. Baginski, Berlin 213 57, Yorkstr. 51.**

Zucker-Kranke prüft Harn selbst mit m. **neuen ges. gesch. Präzisions-App.,** bis 10% Zuck. anzeig. Fr. M. 4.50. **Dr. E. Weidenkaff, München W. 39 G.**

Korpulenz beseitigen Dr. A. Scholvien's Entfettungstabletten. Hervorragendes Mittel zur Erlangung einer schlanken Figur. Flakon à 100 Tabletten 5 Mark, gegen Voreinsendung des Betrages. Bei Nachnahme 20 Pfennig mehr. Diskr. Versand durch **O. Noelle, Hagen i. W.** Postfach 2.8.

Wilhelm Herwig, Markneukirchen i. S. Garantie für Güte. Preisliste frei. Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Nein, auf die Marie ließ sie nichts kommen. Die war eine Perle, um die sie die Tochter direkt beneidete.

„Also, die Marie hat es dir erzählt? Hat sie nichts gesehen?"

„Mein Gott, wie kann sie hinter der verschlossenen Tür und Portiere etwas sehen", erwiderte die junge Frau in gereiztem Ton.

„Na, sie hätte ja durchs Schlüsselloch sehen können! Das war noch immerhin anständig von ihr, daß sie es nicht tat. Und dich hätte sie rufen können, daß du dich gleich an Ort und Stelle überführtest."

„Aber Mama."

„Na ja, was ist denn los. Jedenfalls ist es eine gute Blamage für ihn. Ich sag's ja!" Frau Werner winkte mit der Hand, als ob sie schon lange derartiges befürchtet oder geahnt hätte.

Die junge Frau stierte mit verweinten Augen vor sich hin. Dann atmete sie tief auf. „Ja, die Marie bleibt dabei. Er hätte sie mit laut und deutlich gebeten, sich auszuziehen."

Frau Werner, rang die Hände. „Und die freche Person, das Weibsbild tut es auch?"

Die Gefragte zuckte mit den Achseln. „Ich weiß ja nicht. Marie hat gemeint: sie hätte ein paarmal gesagt: ach nein, Herr Professor, das möchte ich nicht."

„Na — und dann?"

„Weiter will sie nichts gehört haben."

„Na, das genügt ja auch gerade. Schöne Geschichte das!"

Frau Werner hatte sich von ihrem Platze erhoben und ging zwischen Buffett und Eßtisch ein paarmal hin und her. Dann blieb sie vor ihrer Tochter stehen und begann mit gebieterischer Handgebärde: „Nun werde ich dir was sagen, Ellen, aber das tust du mir auch! Morgen nachmittag komme ich kontrollieren. Du stellst deinen schönen Gatten heute abend zur Rede — gleich heute abend — hörst du? Sagt ihm auf den Kopf zu, was du weißt. Durch wen du es erfahren hast, ist ja egal. Und dann wollen wir mal weiter sehen."

Sie hatte sich wieder auf ihren Platz gesetzt.

„Das ist ja der schönste Grund zur Scheidung. Einen besseren kann man sich ja gar nicht wünschen. Wenn das Hauptmann Zielke wüßte."

Die junge Frau blickte mit entrüstetem Gesichtsausdruck nach ihrer Mutter hinüber.

„Zielke?" — Mit dem höre nur auf! Für den danke ich im voraus. Der hat ein Verhältnis mit einer Balletteuse. Ich weiß es aus bester Quelle. Und mir macht er immer was vor. Der soll mir nur vom Halse bleiben."

Frau Werner wiegte ihren tadellos frisierten Kopf hin und her.

„Das muß man nicht so genau nehmen, Kind. Vor der Ehe . . . das ist nicht maßgebend . . . Uebrigens bist du ja nicht auf ihn angewiesen. Der Baron von Meerenscheider versäumt nie, mir zum Jahreswechsel seine Karte zu schicken. Wenn er verheiratet wäre, hätte er es mir sicher angezeigt. Also . . . nur keine Angst."

Die junge Frau wurde ärgerlich. „Darum bin ich nicht zu dir gekommen, daß du mir passende Partien vorschlägst. Das weiß ich allein, daß ich mich anderweitig verheiraten konnte, wenn es mir darum zu tun wäre. Ich will mich aber nicht scheiden lassen, ich liebe Ernst . . ."

Hier stürzten ihr wieder die Tränen aus den Augen. Sie zog ihr Taschentuch hervor und hielt es vor die Augen, die Ellenbogen auf den Tisch stemmend.

Frau Werner war sprachlos. Also sie liebte ihren Mann immer noch?! Ja, dann war ihr eben nicht zu helfen . . . dann mußte sie sehen, wie sie allein fertig wurde. Jedenfalls wollte sie ihrem Herrn Schwiegersohn aber mal die Leviten lesen, falls die Tochter nicht den Mut dazu hatte. Das war eine gute Gelegenheit ihm die Büste noch mal unter die Nase zu reiben.

Sie freute sich ordentlich darauf, einmal Ursache zu haben, dem dünkelhaften Schwiegersohn Bescheid sagen zu können. Darauf hatte sie schon lange gewartet. Auf jeden Fall wollte sie das tun. Ihre Tochter brauchte das ja nicht zu wissen. Sie empfahl ihr nur, als diese sich zum Fortgehen rüstete, den Kopf oben zu behalten und sich die Rede für heute abend etwas zu überlegen.

„Das muß Hand und Fuß haben, was du ihm sagst!" rief sie der Tochter, die sich schon auf dem Treppenabsatz befand, mit energischer Stimme nach.

* * *

Erna Neumann war schwer erkrankt Sie lag in ihrer Wohnung bei Frau Körner, auf deren ausdrücklichen Wunsch. Sie gab nicht zu, daß man das junge Mädchen ins Krankenhaus brachte.

„Da muß es schon anders kommen," meinte sie, geschäftig herumhantierend.

Sie hatte Erna Neumann, die über heftige Leibschmerzen klagte, erst selbst kurieren wollen mit verschiedenen Teesorten, die sie für derartige Fälle im Hause bereit hielt.

Da aber Fieber hinzutrat und das junge Mädchen zu phantasieren anfing, kam ihr die Sache bedenklich vor und sie schrieb kurz entschlossen ein paar Zeilen an den Professor, die sie durch eine im Hinterhause wohnende alte Frau, die ihr ab und zu Stickereien in der Fabrik ablieferte, hintragen ließ.

Der Professor war über die Nachricht aufs äußerste bestürzt. Er beschloß sofort hinzufahren und ließ sich deshalb von der alten Frau die genaue Adresse, die Frau Körner in der Aufregung vergessen hatte hinzuschreiben, sagen.

Das Ausfehen seines Kindes wollte ihm schon seit geraumer Zeit nicht gefallen. Sie sah angegriffen aus und hatte dabei eine abgezirkelte Röte auf den jugendlich schmalen Wangen.

Er vermutete einen Herzfehler oder eine Herzklappenerkrankung und bewog das junge Mädchen, sich einer Konsultation zu unterziehen, stieß aber auf den denkbar heftigsten Widerstand bei ihr.

Sie wäre nicht krank, sie fühle sich ganz wohl, wäre nur sehr gelaufen, und was der Ausflüchte mehr waren.

Er hatte seine ganze ärztliche Autorität ihr gegenüber aufbieten müssen, um sie schließlich zu einer Untersuchung bereit zu finden.

Die Krinoline kommt!
Die „neueste Schöpfung" der englischen Damenmode.

Ein Akrobatenkunststück in 80 Meter Höhe.
Ein als waghalsig bekannter Malergeselle bot dem Publikum New Yorks ein eigenartiges Schauspiel, indem er mit seinem siebenjährigen Söhnchen an einem die Dächer der Wolkenkratzer weit überragenden Flaggenmaste die gefährlichsten Evolutionen ausführte.